

Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesia (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Verlagsort: St. Petersburg 1922. Preis: 2,00 RM. (Postgebühren sind in der Preisangabe nicht enthalten.)

Mittwoch, 12. April 1922

Abonnement: Ein halbes Jahr 10,00 RM. (Postgebühren sind in der Preisangabe nicht enthalten.)

Der Handel in Genua beginnt.

Bespiegelung der russischen Delegation — Verhandlungen hinter verschlossenen Türen.

Die Genua-Konferenz, auf die die Augen der ganzen Welt gerichtet sind, ist zusammengesetzt. Aus aller Herren Länder sind Delegationen herbeigeeilt, um mit am „Wieder-
aufbau“ Europas zu beraten. Die Vertreter der Welt-
bourgeoisie sind zusammengesessen, um untereinander einig
zu werden, wie am besten aus der internationalen Krise
herauszukommen ist.

Es haben seit dem Ende des Völkermordens schon eine
ganze Reihe ähnlicher Konferenzen stattgefunden. Sie alle
wollten die latente Krise hemmen. Doch sie alle blieben
erfolglos. Wussten erfolglos, weil sie nicht befehl
waren von dem Wunsche, die zerrüttete Wirtschaft aufzu-
bauen. Weil sie geleitet waren von dem Gedanken, die
Privilegien des internationalen Kapitalismus zu sichern.
Nur ein Heilmittel kannten die Nachhaber: Aufbau der
Wirtschaft durch Unterdrückung der besiegten Staaten,
Sanierung der kapitalistischen Weltwirtschaft auf Kosten des
Weltproletariats.

Die Anwendung dieses Heilmittels hat dazu geführt,
dass die Weltwirtschaft noch mehr aus den Fugen ging.
Statt den Lauf des Zusammenbruchs anzuhalten, wurde
er beschleunigt und eilt nun mit Riesenschritten vorwärts.

Und doch ist die Genua-Konferenz gegenüber den
früheren internationalen Konferenzen von besonderer Be-
deutung. Zum ersten Male in der Weltgeschichte beteiligt
sich ein proletarischer Staat an einer internationalen Kon-
ferenz. Die Vertreter Sowjet-Russlands, die Vertreter der
russischen Arbeiter und Bauern nehmen an den Verhand-
lungen in Genua teil.

Die Genua-Konferenz ist schließlich die Fortsetzung des
Eroberungszuges gegen Sowjetrussland in einer anderen
Form. Was Kolltshat und Denikin, Judenitsch und Wrangel
nicht vollbracht haben, das soll jetzt auf „wirtschafts-frie-
lichem“ Wege geschehen: Das Russland der Arbeiter und
Bauern soll zur Kolonie der kapitalistischen Weltmächte ge-
macht werden.

Das Beginnen ist nicht leicht. Die Vertreter Sowjet-
Russlands sind in Genua als Abgesandte eines Staates
der militärisch nicht bezwungen werden konnte. Sie nehmen
an der Konferenz teil als Vertreter eines Landes, auf das
die kapitalistischen Großmächte angewiesen sind, ohne das
ein Aufbau der Wirtschaft nicht möglich ist und um das
sich die einzelnen kapitalistischen Staaten tagbalen.

Die Amerikaner, Genua und Georgien.

Es wird aus Genua gemeldet, daß man dort neben
dem amerikanischen Bankier Vanderbilt auch das Eintreffen
des Herrn Bedford, des Präsidenten der Standard-Oil-
Company, erwartet. Dies läßt äußerst wichtige Schlüsse
zu. Ein großer Teil der gegenwärtigen Weltpolitik wird
beherrscht durch den Gegensatz zwischen der Standard-Oil-
Company, dem riesigen amerikanischen Petroleumtrust, und
den englischen Petroleum-Konzernen. Wenn Herr Bedford
selbst in Genua erscheint, so ist das viel wichtiger, als wenn
dort Staatssekretär Hughes als offizieller Beauftragter der
amerikanischen Regierung sich einfinden würde. Denn Hughes
wäre doch nichts anderes als der Briefträger des Petroleum-
Trusts. Das amerikanische Petroleum-Kapital fürchtet, daß
es den Engländern gelingen könnte, durch irgendein Ab-
kommen mit der Sowjetregierung die Ausbeutung der
Petroleumquellen in Baku zu erhalten. Das wollen die
Amerikaner an Ort und Stelle in Genua verhindern. Es
ist klar, daß die Sowjetregierung diesen Gegensatz zwischen
dem englischen und amerikanischen Kapital sehr gut aus-
nutzen kann.

Die Konferenz kann nur zwei Wege gehen: Entweder
sie lehnt es ab, Sowjet-Russland in den Kreis der Welt-
wirtschaft zu ziehen, dann wird die Krise nur verschärft
und kann zum völligen Zusammenbruch führen. Oder aber
die Weltmächte schließen Russland in den Kreis des Welt-
handels ein. Dann stärken sie den Staat der proletarischen
Revolution, führen die Deutschweir des proletarischen Be-
freiungskampfes, die dem Weltproletariat den Weg weisen
werden.

Trotz dieser verzwickten Lage sind die Vertreter des
internationalen Kapitals bemüht, in Genua Sowjet-Russland
zu schwächen. Sie zeigen ihren Haß gegenüber dem prole-
tarischen Staat durch heimliche Schikanen gegen die Sowjet-
Delegation. So ist beispielsweise die russische Delegation
in Santa Margherita untergebracht worden, einundeinhalb
Stunden vom Konferenzort entfernt. Auf diese Weise soll

die Sowjet-Delegation isoliert werden. Und doch kann
man nicht verhindern, daß die ganze Welt auf Russland
blickt. Ueber

Die ersten Verhandlungen und die Bespiegelung der Sowjetdelegation

welcher „Intel“ am 9. April:

Am Vorabend des Eröffnungstages der Konferenz, von
Genua sind die Stadt und ihre nähere Umgebung mit Fla-
gen geschmückt. In der Stadt selbst herrscht angebliches Gedränge
und nur mit Mühe können sich die Autos der Delegierten
und Journalisten einen Weg durch das Getümmel bahnen.
Die „Casa Stampa“, das Hauptquartier der Journalisten,
gleicht einem Ameisenhaufen. Mehr als 20000 Gäste außer
den Delegierten sind in Genua anwesend. Abends war die
Stadt feenhaft beleuchtet, und noch bis spät in die Nacht
hinein herrschte auf den Straßen ein bewegtes Leben.

Am Mittelpunkt des Interesses steht die russische De-
legation. Der Sonderberichterstatter der „Intel“ hatte Ge-
legenheit, die russische Delegation in Santa Margherita zu
besuchen. Das Hotel Imperial, in dem die russische Ab-
ordnung untergebracht ist, ist ständig von Filmoperatoren
und Photographen umlagert. Die Regierung hat das Hotel
mit Wachen umstellen lassen, so daß es den Journa-
listen nur mit Mühe und nach vorausgegangenem besonderer
Legitimation gelang, Zutritt zum Hotel zu erlangen.

Das verspätet eingetroffene Mitglied der Delegation,
Kawowski, erklärte, daß er und auch andere Mitglieder der
Delegation mit ihrer Unterbringung sehr unzufrieden seien,
da sie sich sehr isoliert vorkämen und 1 1/2 Stunden Fahr-
zeit gebrauchten, um von Santa Margherita nach Genua
zu gelangen. Autos stehen der Abordnung nicht zur Ver-
fügung. Kawowski erklärte ferner, es wäre der Delegation
viel lieber gewesen, wenn man sie in einem weniger luxuri-
ösen, aber dem Konferenzorte nähergelegenen Hotel unterge-
bracht hätte. Er fügte hinzu, daß die strenge Bewachung
der Delegation statt des versprochenen Schutzes nur eine
Bespiegelung darstelle. Bei ihren Einkäufen würden die
Mitglieder der russischen Delegation zwar von Detektiv-
begleitet, die aber keine Gewähr gegen etwaige Attentats-
versuche bildeten, sich jedoch sehr genau und regelmäßig über
die vorgenommenen Einkäufe der Delegierten orientierten.
Borowski, der Generalsekretär der Delegation, fügte hinzu,
daß die Kosten des Aufenthaltes für die russische Delegation
ungeheuer hoch seien, da die Delegation nicht, wie die eng-
lische und die französische, Gast der italienischen Regierung
sei und die hohen Unterhaltungs- und ihre Unterkunft im
Hotel selbst bezahlen müsse.

Die russische Delegation bei De Facta.

Intel, Genua, 10. April.

Gestern ist der Leiter der russischen Delegation in
Genua eingetroffen. Der Generalsekretär der Sowjetgesand-
schaft, L. Drowski, begleitet von Witschigin und
Ministerpräsidenten de Facta und zum Außenminister, mit
denen er eine längere Unterredung hatte. Die russische
Delegation fragte, welche Haltung die italienische Regierung
gegenüber der Forderung Russlands, die Türkei und Ru-
manien ebenfalls zur Konferenz von Genua zugelassen, ein-
nehme. Als sie eine negative Antwort erhielten, machten
sie der italienischen Delegation den Vorschlag, ihre Wünsche
in dieser Frage den anderen an der Konferenz beteiligten
Mächten übermitteln zu wollen. Eine besondere Frage der
russischen Delegation betraf die Anwesenheit von Vertretern
des Völkerbundes, der von Russland nicht anerkannt worden
ist, auf der Konferenz. Man erklärte der Delegation, daß
verschiedene Kommissionsmitglieder des Völkerbundes an der
Konferenz als Sachverständige teilnehmen. Die russische
Delegation betonte hierauf, daß diese Tatsache keineswegs
für Russland die Anerkennung des Völkerbundes bedeute.

Die Rolle der deutschen Delegation

wird gegenüber der Stellung der russischen Delegation ge-
radezu lässig sein. Während sich die Sowjet-Vertretung
auf eine ungedrohte Macht stützen kann, müssen die deutschen
Delegierten alleruntertänigst ihre Bedingungen machen. Die
deutsche Delegation stirbt noch Genua nicht mit als den
Willen, im Interesse des „Aufbau“ weiter zu arbeiten.
Wetter zu erfüllen durch neue technische Stränge, durch weitere
Belastung der deutschen Arbeiter.

An diesem Schacher werden sich auch einige deutsche
Sozialdemokraten beteiligen. Bischof, Hine und selbst Rudolf
Hilferding sind von den deutschen Kapitalisten dazu erlitten
im Namen der deutschen Arbeiterschaft (P) nach der Pfeife,
den Kapistoren zu tanzen.

Die Arbeit der Genua-Konferenz.

Wie die Arbeit der Konferenz in Genua aussehen wird
kann man aus folgender Meldung erfahren:

Intel, Genua, 10. April.

Gestern mittag trat die internationale Konferenz in
Genua zusammen, um sich mit der Tagesordnung der Er-
öffnungssitzung und der Organisation der weiteren Arbeiten
der Konferenz zu beschäftigen. Es wurde beschlossen, daß
George nach der am Montag um 3 Uhr stattfindenden
Eröffnung der Sitzung vorschlagen werde, Focia mit dem
Vorstand der Konferenz zu betrauen. Der Ministerpräsident
wird die Eröffnungsrede halten; ihm werden als Redner
der Vertreter Frankreichs, der englische Ministerpräsident,
Lichtschertin und Dr. Wirth folgen. Bei der gestrigen Sitzung
hatte sich der französische Vertreter mit dieser Tagesordnung
nicht einverstanden erklärt, die dennoch gebilligt wurde. Aus
der Oberlage Frankreichs in dieser Frage darf indessen
nicht geschlossen werden, daß hier tatsächlich ein Zurück-
weichen Frankreichs zu verzeichnen sei. Frankreich hat viel-
mehr für diese Konferenz Kompensationen von anderen
Seiten erhalten. Es ist anzunehmen, daß Frankreich gegen
diese Tagesordnung nur deshalb protestiert hat weil sie
Lichtschertin gewissermaßen zum erstenmal als Vertreter
einer europäischen Macht anerkennt.

Die weitere Arbeit der Konferenz wird sich wie folgt
abspielen: Es werden sofort vier Kommissionen gewählt
werden, die sich mit den politischen, finanziellen,
wirtschaftlichen und Transportfragen befassen.
In der politischen Kommission wird noch eine Unterkom-
mission geschaffen werden, der je ein Vertreter der fünf
aktuellsten Großmächte und vier anderer Staaten und je zwei
Vertreter Deutschlands und Russlands angehören
werden.

Dazu wird noch berichtet, daß so wenig wie möglich
Sollstücken abgehalten werden sollen. Die Arbeiten sollen
vielmehr in den genannten Kommissionen geleitet werden.
Natürlich haben die internationalen Handelsmänner in
Genua Interesse daran, das Geschäft unter Ausschluß der
Öffentlichkeit abzumachen. Deshalb sollen Vollstimmungen
vermieden werden, damit in geheimen Konventionen um so
fester geschlossen werden kann. Es ist zu erwarten, daß die
russische Delegation dagegen protestieren wird.

Die Fragen, die in Genua behandelt werden, müssen
vor aller Welt ihre Erledigung finden. Das Weltproletariat
muss sehen wie die Kapitalverwirrer um sein Fell feilschen.

Sozialdemokratie u. Zehentkapital zur Erfassung der Sachwerte.

F. R. Die neuen Steuern sind bewilligt. Mit Hilfe
der Sozialdemokraten ist durch die Verbrauchssteuern der
Arbeiterschaft eine Last aufgebürdet, unter der sie zusammen-
brechen muß. Die leistungsfähigen Schultern, die großen
Bermögen, die Nachkriegsgewinnler und Salutschieber
wurden geschont.

Und schon steht der Büffel wieder vor der Tür und
verlangt weitere 60 Milliarden Steuern. Die sozialdemo-
kratische Partei, die im Steuerkompromiß sich zum getreuen
Diener des Stinneskapitals hergegeben hat, weiß, daß diese
Steuerpolitik eine noch größere Belastungsprobe für ihre
Existenz ist als der Kostekurs. Deshalb sucht sie nach
einem Ausweg. Nicht aus eigenem Willen, sondern von
der Not der halbproletarischen und kleinbürgerlichen Schichten
getrieben, auf die sie sich stützt, wendet sie sich wieder dem
Gedanken der Erfassung der Sachwerte zu. Beigiebt
dient er ihr dazu, in Versammlungen über ihre schändliche
Steuerpolitik hinwegzuläugeln.

Das deutsche Schwerkapital beobachtet aufmerksam diese
Tätigkeit seines neuen Koalitionsherrn. In einem Artikel
der „Deutschen Bergwerks-Zeitung“ wird von der Be-
sprechung einer Rede ausgehend, die Loebe gehalten hat,
Stellung zur Sachwertfassung und Zwangsanzlei
genommen.

Der Artikel ist bemerkenswert durch die brutale Offen-
heit, mit der die völlige Abwälzung der Kriegsschulden an
die arbeitenden Schichten gefordert wird. Es wird gesagt,
daß die Ausgaben eines Staatswesens in erster Linie aus
den Steuern der arbeitenden Schichten zu decken sind.

Der Sozialdemokrat hat heute über die... die Produktion... die Arbeiterbewegung...

Der Goldarbeiter des Reichs... die Produktion... die Arbeiterbewegung...

Politische Uebersicht

Wer regiert in Thüringen?

Die Thüringer sozialistische Regierung hat am 6. April... die Arbeiterbewegung...

Koalitionspolitik oder Klassenkampf?

Auch die Leipziger Volkszeitung hat ihren... die Arbeiterbewegung...

Die Sozialdemokraten gegen die internationale... die Arbeiterbewegung...

Die Sozialdemokraten gegen die internationale Einheitsfront.

Fast Tage sind verstrichen, seitdem die... die Arbeiterbewegung...

Jeder sozialdemokratische Arbeiter weiß... die Arbeiterbewegung...

Die Freiheit bringt die Antwort der SPD... die Arbeiterbewegung...

Die internationale Kundgebung in Berlin.

Der vergangene Sonntag war für die SPD... die Arbeiterbewegung...

Als erste Rede sprach Clara Zetkin... die Arbeiterbewegung...

Schlesische Hundsjen

Wilmanns-Geldstrafe

Am 15. März in Breslau die Wilmanns-Geldstrafe... die Arbeiterbewegung...

Die Sozialdemokraten... die Arbeiterbewegung...

Sozialdemokratische Gewerkschaft.

Die SPD-Gruppe Breslau hat... die Arbeiterbewegung...

Die Breslauer Sozialdemokraten... die Arbeiterbewegung...

Aus der Versammlungstätigkeit.

Klimpsch.

Wenn die SPD es wagt, in einer... die Arbeiterbewegung...

So geschah es auch in Klimpsch... die Arbeiterbewegung...

Über es gelang nicht trotz der... die Arbeiterbewegung...

Über es gelang nicht trotz der... die Arbeiterbewegung...

Über es gelang nicht trotz der... die Arbeiterbewegung...

Über es gelang nicht trotz der... die Arbeiterbewegung...

Über es gelang nicht trotz der... die Arbeiterbewegung...

Über es gelang nicht trotz der... die Arbeiterbewegung...

Über es gelang nicht trotz der... die Arbeiterbewegung...

Über es gelang nicht trotz der... die Arbeiterbewegung...

Über es gelang nicht trotz der... die Arbeiterbewegung...

Über es gelang nicht trotz der... die Arbeiterbewegung...

Über es gelang nicht trotz der... die Arbeiterbewegung...

Über es gelang nicht trotz der... die Arbeiterbewegung...

Über es gelang nicht trotz der... die Arbeiterbewegung...

Über es gelang nicht trotz der... die Arbeiterbewegung...

Über es gelang nicht trotz der... die Arbeiterbewegung...

Über es gelang nicht trotz der... die Arbeiterbewegung...

Über es gelang nicht trotz der... die Arbeiterbewegung...

Über es gelang nicht trotz der... die Arbeiterbewegung...

Über es gelang nicht trotz der... die Arbeiterbewegung...

Über es gelang nicht trotz der... die Arbeiterbewegung...

Aus der Landarbeiter- und Kleinbauernbewegung.

Zur Steuerpolitik des Landbundes.

Wie ein Chamäleon, das in allen... die Arbeiterbewegung...

Wie ein Chamäleon, das in allen... die Arbeiterbewegung...

Wie ein Chamäleon, das in allen... die Arbeiterbewegung...

Wie ein Chamäleon, das in allen... die Arbeiterbewegung...

Wie ein Chamäleon, das in allen... die Arbeiterbewegung...

Wie ein Chamäleon, das in allen... die Arbeiterbewegung...

Wie ein Chamäleon, das in allen... die Arbeiterbewegung...

Wie ein Chamäleon, das in allen... die Arbeiterbewegung...

Wie ein Chamäleon, das in allen... die Arbeiterbewegung...

Wie ein Chamäleon, das in allen... die Arbeiterbewegung...

Wie ein Chamäleon, das in allen... die Arbeiterbewegung...

Wie ein Chamäleon, das in allen... die Arbeiterbewegung...

Die Arbeiter der Eisen- und Stahlwerke...
Die Arbeiter der Eisen- und Stahlwerke...
Die Arbeiter der Eisen- und Stahlwerke...

Der Glaube eines nicht, daß 2 mal 2 gleich 4 ist?
Die Rechnung stimmt, hat aber — wohl mit Recht —
mit tatsächlichen Verhältnissen nichts zu tun und ist absolut
kein Beweis dafür, daß die Kleinrentenbesitzer pro Flächen-

Der Bauer A. hat ein Anwesen von 25 Morgen. Wert
desselben 15 000 Mark. Der Zins davon beträgt 750 Mk.
Er erwirtschaftet pro Morgen 80 Mk., gleich (25 mal 80)
20 000 Mk. Reinertrag. Verbleibt zum Verbrauch 1250 Mk.
Rechnen wir einen Steuersatz von 10%, so ergibt sich eine
Steuer von 125 Mk. oder pro Morgen 5 Mk.

Bauer B. hat ein Anwesen von 2500 Morgen. Da
es verhältnismäßig weniger Gebäude braucht, da ferner bei
großen Flächen der Boden immer viel billiger ist, so ist das
zu verzinsende Kapital nicht 100 mal mehr, als bei Bauer
A., sondern höchstens 50 mal mehr, also 750 000 — Mk.
Der Zins davon beträgt bei 5%, 37 500 — Mark. Der
Reinertrag (also nach Abzug der Abne für Arbeitsträfte)
ist beim Großgrundbesitz pro Flächeinheit mindestens so
hoch wie beim Kleinrenten, meistens noch darüber. Wir
wollen aber auch hier einen Reinertrag von pro Morgen
80 — Mark zugrunde legen. Das ergibt (2500 mal 80)
200 000 — Mark. Verbleibt somit ein Restbetrag nach
Abzug der Zinsen von 162 500 — Mark.

Der „Schlesische Landbund“ muß die Kleinrenten
Schlesiens für sehr bumm halten, wenn er glaubt, sie mit
Rechnungen wie der v. Engelmanns darüber hinwegzudrücken
zu können, daß sie übers Ohr gehauen werden sollen im
Interesse der Großgrundbesitzer. Die großagraren
Landbesitzer werden solange nach Chamäleonart in allen
Farben zu schindern suchen, bis sie an Ueberanstrengung zu-

Die Interessen von Volkswirtschaftlern mit 150 000
Morgen Eigentum und die Interessen der Kleinrenten
und Pächter sind nicht unter einem Hut zu bringen, oder
aber die „Verständigung“ geht, wie bisher immer, nur
auf Kosten der Kleinrenten vor sich.

Der „Schlesische Landbund“ macht sich wehrhaft
gegen dieses „Lieberaugel“. Berechtigterweise betont
er auch:
„Die Interessen von Volkswirtschaftlern mit 150 000
Morgen Eigentum und die Interessen der Kleinrenten
und Pächter sind nicht unter einem Hut zu bringen, oder
aber die „Verständigung“ geht, wie bisher immer, nur
auf Kosten der Kleinrenten vor sich.“

Trotz dieser klaren Stellungnahme macht aber der Klein-
rentenbund am Schluß seiner Ausführungen eine bedent-
liche Wendung, indem er schreibt:
„Warten wir auf besseres Wetter. Erstweilen ge-
trennt marschieren und vereint schlagen.“
Damit sagt der Kleinrentenbund, daß der heimatliche
Landbund seine Hoffnungen nicht ganz einstellen braucht,
denn „vereint schlagen“ steht doch gemeinsame Interessen
voraus, oder aber ein Nachgeben, das „wie bisher immer
nur auf Kosten der Kleinrenten“ geht.

Kleinrenten erlaubt euren Führern kein Seitenprägen.
Gewerkschaftsbewegung.
Wachsender Einfluß der Kommunisten.

Die Betriebratswahlen im Ruhrbergbau.
Die Ergebnisse der Betriebratswahlen im Ruhrbergbau
liegen jetzt von 258 Betrieben vollständig vor, die Ergebnisse
von 20 Betrieben fehlen noch aus. Es haben erhalten:

Die freien Gewerkschaften 138 970 Stimmen, gleich
1150 Betriebsräte. Der Gewerksverein christlicher Berg-
arbeiter 77 026 Stimmen, gleich 551 Betriebsräte, der
Christ-Dunderische Gewerksverein 6817 Stimmen, gleich 24
Betriebsräte, die polnische Berufsvereinigung 16 091 Stimmen,
gleich 98 Betriebsräte, die freie Arbeiter-Union 106 138
Stimmen, gleich 762 Betriebsräte, die Syndikalistin 17 788
Stimmen, gleich 128 Betriebsräte, die sogenannten gelben
Gewerkschaften 1254 Stimmen, gleich 8 Betriebsräte, sonstige
Gewerkschaften 5599 Stimmen, gleich 26 Betriebsräte.

In dieser Meldung kommt das wirkliche Ergebnis in
bezug auf die verschiedenen Richtungen nicht offen zum Aus-
druck. Doch kann man aus dieser Meldung schon erkennen,
daß die Bergarbeiter bei den diesjährigen Betriebratswahlen
ein vernichtendes Urteil über die Amsterdamer gesprochen
haben, denn die Freie Arbeiter-Union, die nur Kommuni-
stisch als Kandidaten aufstellte, hat, obwohl sie organisa-
torisch unendlich viel kleiner ist als der sogenannte alte Berg-
arbeiterverband, den alten Verband an Stimmengahl beinahe
erreicht. Hierbei muß noch in Betracht gezogen werden, daß
unter der 1150 Betriebsräten des alten Verbandes sich eine
große Anzahl Kommunisten befindet.

Die Arbeiter der Eisen- und Stahlwerke...
Die Arbeiter der Eisen- und Stahlwerke...
Die Arbeiter der Eisen- und Stahlwerke...

Die Arbeiter der Eisen- und Stahlwerke...
Die Arbeiter der Eisen- und Stahlwerke...
Die Arbeiter der Eisen- und Stahlwerke...

Die Arbeiter der Eisen- und Stahlwerke...
Die Arbeiter der Eisen- und Stahlwerke...
Die Arbeiter der Eisen- und Stahlwerke...

Polales.

An die proletarische Jugend Breslaus.
Jugendgenossen! Jugendgenossen!
In der kommunistischen Jugend Breslaus haben in letzter
Zeit Verhältnisse Platz gegriffen, die einer Aenderung dringend
bedürfen. Wir glauben, daß Euch eine Abschaffung des jetzt
bestehenden Zustandes ebenso am Herzen liegt wie uns und
bitten Euch deshalb, am Donnerstag, den 18. April 1922,
abends 7 Uhr, in den Hubertus-Sälen, Friedrich-Wilhelm-
Straße, oberes Zimmer, eine gemeinsame Sitzung der Be-
zirksleitung der KPD. und der beiden sich streitenden Jugend-
organisationen abzuhalten, in der die Angelegenheit zum
Wohle der proletarischen Jugend erledigt wird.
Bezirksleitung der KPD. Schlesia.

Unterhaltung von Grabstätten.
Der Magistrat bittet um Aufnahme folgender Bitten:
Der Stadtgemeinde werden zur Unterhaltung von Grab-
stätten oft Selbstsummen angeboten oder freiwillig vernachlässigt,
aus deren Höhe zu schließen ist, daß man die fortwährende Selb-
entwertung außer acht gelassen hat. Besondere Richtlinien für die
Bemessung der Höhe solcher Selbstsummen lassen sich nicht auf-
stellen, weil die Ansprüche, die an die Ausführung der Grab-
pflege, der Bepflanzung und des sonstigen Schmuckes der Grab-
stätten gestellt werden, ebenso verschieden sind, wie die auf den Grab-
stätten befindlichen Denkmäler, deren Unterhaltung stets mitge-
fordert wird. Außerdem beeinflusst die Zeitdauer, für welche
die Grabpflege durch die Stadtgemeinde auszuführen ist, die
Höhe der hierzu nötigen Kapitalien. Die Friedhofsdeputation weiß
alle diesartigen, die solche Hinterlegungen vornehmen oder teil-
weilige Verfügungen erteilen wollen, darauf hin, daß es zweck-
mäßig ist, sich vorher an die städtische Friedhofsdeputation zu
wenden und sich von dieser beraten zu lassen.

Postbestelldienst in Breslau zu Ostern.
Am Karfreitag und am ersten Osterfesttage findet eine eine-
malige Briefbestellung wie an Sonntagen und außerdem eine
Postbestellung statt. Am zweiten Osterfesttage zulässig — wie
überall in Deutschland — die gesamte Briefbestellung.

Die Mutter.

Sozialer Roman von Maxim Gorki
Uebersetzt von Adolf Pech

Sie spürte plötzlich den Wusch, auf der Landstraße,
an Wäldern und Dörfern vorbei, mit einem Rucksack auf
dem Rücken und einem Stod in der Hand zu pilgern.
Lieber Freund, stellen Sie mich doch für diese Arbeit
an, ich bitte recht sehr!“ sagte sie. „Ich gehe überall hin.
In alle Gouvernements. Finde alle Wege, machen Sie
sich keine Sorgen. Ich gehe im Winter und Sommer...
bis zum Grabe. Eine Pilgerin der Wahrheit — ist das
nicht ein schlechtes Los? Das Pilgerleben ist ein schönes
Leben; da ziehen die Leute durch die Wälder, wenn nichts
ihre eigen, haben keine Bedürfnisse als ein Stüchlein Brot,
um niemandem etwas zuleide und verrichten soll und un-
bemerkte ihr Werk... So will auch ich pilgern...
Dann ererbe ich Pawel, Andrej und all die andern.“

Ihr wurde schwer ums Herz, als sie sich als heimat-
lose Pilgerin sah, die unter den Feuern der Dörferhütten
um Almsen bat.
Nikolai ergriff vorsichtig ihre Hand und freischelte sie
mit seinen warmen Fingern. Dann blühte er auf die Uhr
und sagte:
„Darüber wollen wir später reden. Sie nehmen eine
gefährliche Arbeit auf sich. Das müssen Sie überlegen.“
„Nein lieber!“ rief sie. „Wozu überlegen? Die
Stube, unser bestes Fleisch und Blut, geben ihre Freiheit
und ihr Leben hin und gehen gern zugrunde. Wie darf
ich als Mutter da zaudern?“
Nikolais Gesicht wurde blaß.
„Wissen Sie, ich höre zum ersten Male solche Worte.“
„Was kann ich Ihnen schon sagen?“ meinte sie traurig
und bewegte die Hände mit einer kraftlosen Gebärde.
„Wenn ich Worte hätte, von meinem Mutterherzen zu er-
lösen...“

Sie erhob sich von einer inneren Macht getrieben,
die sie herausdrückte und ein Gefühl der Empörung in ihr
wachrief.
„Dann würden viele weinen... selbst die bösen, ge-
wissenslosen Menschen.“
Nikolai stand ebenfalls auf und sah wieder nach
der Uhr.
„Also abgemacht. Sie siedeln in die Stadt zu mir
über.“
Sie nickte schweigend.
„Wann? Sie sollten bald kommen!“ bat er und
fügte weich hinzu: „Ich mache mir wirklich Sorgen um Sie!“
Sie blickte ihn erstaunt an. Was konnte sie für ihn
bedeuten? Mit gesenktem Kopf und verwirrt lächelnd stand
er gebückt in einer schwarzen Jacke, vor ihr.
„Haben Sie Geld?“ fragte er, die Augen wieder-
schlagend.
„Nein.“
Er zog schnell einen Beutel aus der Tasche, öffnete
ihn und hielt ihr ihn hin.
„Da, bitte nehmen Sie...“
Die Mutter lächelte unwillkürlich und bemerkte Kopf-
schüttelnd:
„Alles geht bei euch auf neue Manier her, sogar das
Geld hat keinen Wert mehr. Für Geld tun die Leute
alles, geben selbst ihre Seele hin... für euch aber ist
es — nur so etwas Papier und Kupfer, als wenn ihr es
er aus Mitleid mit den Menschen bei euch tragt.“
Nikolai erwiderte verlegen:
„Eine angemessene und unangenehme Sache, das Geld!
Stets fatal, es zu nehmen, wie zu geben.“
Er ergriff ihre Hand, drückte sie fest und bat sie noch
einmal:
„Also, Sie kommen bald, ja?“
„Nun ging wie immer leise fort.
Sie begleitete ihn und dachte

Solch guter Mensch — aber bedauert hat er mich
nicht.“ Sie konnte nicht dahinter kommen, ob sie sich
dafür wunderte oder ob es ihr nur unangenehm war

Bier Tage nach Nikolais Besuch machte sie sich zu ihm
auf den Weg. Als der Wagen mit ihren zwei Koffern
schon außerhalb der Vorstadt war und sie sich umwandte,
sah sie plötzlich, daß sie für immer den Ort verließ, wo
sich der dunkelste und schwerste Teil ihres Lebens abgespielt
hatte und wo der andere, helle, die Tage verfliegende
Teil voll neuen Kummers und neuer Freude begonnen hatte.
Wie eine riesige, dunkle rote Spinne streckte die Fabrik
auf der rüßgeschwärzten Erde ihre Glieder aus, die Schorn-
steine hoch gen Himmel gerichtet, die einstöckigen Arbeiter-
häuser schmiegen sich dicht an sie. Grau und plattgedrückt
drängten sie sich am Rande des Sumpfes eng zusammen
und blickten sich mit den kleinen, trüben Fenstern kläglich
an. Ueber ihnen erhob sich die ebenfalls dunkelrote Kirche,
und ihr Glockenturm erschien niedriger als die Fabrik-
schornsteine.
Die Mutter seufzte, zog den Kragen ihrer Jacke, den
ihr den Hals zuschnürte, zurecht; ihr war traurig zumute,
aber ihr Kummer war trocken, wie Staub an einem
heißen Tage.
„Na, gib die mal Mühe!“ brummte der Ruscher und
schlug das Pferd mit den Jügeln. Er war ein krumm-
beiniger Mensch von unbestimmtem Alter, mit spärlichem,
verblöhtem Haar im Gesicht und auf dem Kopfe und mit
schloßen Augen. Von einer Seite auf die andere schaukelnd
schritt er neben dem Wagen her, und es war ihm offenbar
ganz einerlei, wohin er ging — rechts oder links.
„Häh! häh!“ rief er mit klangloser Stimme und wack-
elte seine krummen Beine in den roten schweren Stiefeln kühnlich
hin und her.
Die Mutter blickte sich um. Auf dem Felde war es
dunkel, wie in ihrem Herzen... (Fortsetzung folgt)

Kommunistische Partei Deutschlands, (Bsp. schles.)
Parteifunktionäre: ...

Donnerstag den 14. April, abends 7 Uhr, in den ...

Unterbesuch Breslau: ...

Crisisgruppe Breslau: ...

Unterbesuch Waldenburg: ...

Mittwoch, Charfreitag, nachmittags 2 Uhr: ...

Mittwoch, die Funktionäre, die noch Karten und ...

Dienstag, Freitag, den 14. April, abends 8 Uhr: ...

Freitag, Freitag, den 14. April, vorm. 9 Uhr: ...

Freitag, Freitag, den 14. April, nachm. 2 Uhr: ...

Freitag, Freitag, den 14. April, nachm. 2 Uhr: ...

Freitag, Freitag, den 14. April, nachm. 2 Uhr: ...

Freitag, Freitag, den 14. April, abends 7 Uhr: ...

Freitag, Freitag, den 14. April, vorm. 9 1/2 Uhr: ...

Freitag, Freitag, den 14. April, vorm. 9 1/2 Uhr: ...

Freitag, Freitag, den 14. April, vorm. 9 Uhr: ...

Freitag, Freitag, den 14. April, nachm. 3 Uhr: ...

Freitag, Freitag, den 14. April, nachm. 3 Uhr: ...

Freitag, Freitag, den 14. April, nachm. 6 Uhr: ...

Freitag, Freitag, den 14. April, nachm. 6 Uhr: ...

Freitag, Freitag, den 14. April, nachm. 6 Uhr: ...

Freitag, Freitag, den 14. April, nachm. 6 Uhr: ...

Freitag, Freitag, den 14. April, nachm. 6 Uhr: ...

Freitag, Freitag, den 14. April, nachm. 6 Uhr: ...

Freitag, Freitag, den 14. April, nachm. 6 Uhr: ...

Freitag, Freitag, den 14. April, nachm. 6 Uhr: ...

Freitag, Freitag, den 14. April, nachm. 6 Uhr: ...

Freitag, Freitag, den 14. April, nachm. 6 Uhr: ...

Freitag, Freitag, den 14. April, nachm. 6 Uhr: ...

Freitag, Freitag, den 14. April, nachm. 6 Uhr: ...

Freitag, Freitag, den 14. April, nachm. 6 Uhr: ...

Freitag, Freitag, den 14. April, nachm. 6 Uhr: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Arbeiter-Schachklub: ...

Matthias-Kino, Ehrenschild, Olaf Föns, Raubmord, Schildergasse 7

Lebensmittel-Großhandlung Max Schönfelder, Breslau I, Albrechtsstr. 56

Ortsgruppe Neu-Salzbrunn, Freitag, den 14. April (Charfreitag)

Achtung! Metallarbeiter der Verwaltungsstelle Waldenburg-Aitwasser, Donnerstag, den 13. April, abends 6 Uhr